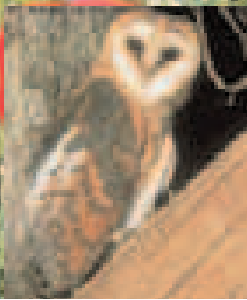


Natur und Landschaft im Bachsertal



Ein Rundgang durch die Kulturlandschaft



RAIFFEISEN



Wir machen den Weg frei



Bezug dieser Broschüre

Gemeindeverwaltungen:

8164 Bachs

5467 Fisibach

5466 Kaiserstuhl

Naturschutzverein

Bachsertal, 8164 Bachs

Restaurants:

Freihof, Bachs

Neuhof, Bachs

Bären, Fisibach

Rössli, Fisibach

Kreuz, Kaiserstuhl

Fischbeiz Alte Post,

Kaiserstuhl

Per Internet











www.birdlife.ch/bachsertal/

www.bachs.ch

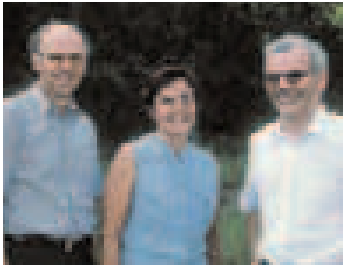
www.fisibach.ch

www.kaiserstuhl.ch

Inhalt

	Vorwort	4
	Landschaft	8/9
	Wald	10/11
	Waldrand	12/13
	Hecke	14/15
	Karte Rundgang Fisibach, Kaiserstuhl	16/17
	Karte Rundgang Bachs	18/19
	Dorf und Haus	20/21
	Hochstamm-Obstgarten	22/23
	Trockene Magerwiese	24/25
	Feuchtgebiet und Weiher	26/27
	Bach	28/29
	Lehmgrube und andere Kleinode	30
	Zusammenarbeit für die Natur	31

Willkommen im Bachsertal



Nur 20 Kilometer vom Zürcher Hauptbahnhof entfernt liegt das Bachsertal. In dieser Landschaft zwischen Stadlerberg und Egg, vom Heitlig bis zum Rhein finden wir verschiedene Stadien der Entwicklung unserer Kulturlandschaft auf engem Raum.

Riedflächen, magere Trockenwiesen und Wiesenbachstrecken sind noch naturnah; Hecken, besondere Waldbestände und Obstgärten zeugen von

einer vielfältigen Kulturlandschaft aus den Anfängen des letzten Jahrhunderts, die grossflächigen Ackergewanne schliesslich sind Ausdruck der Landwirtschaftspolitik der letzten Jahrzehnte. Wir besitzen trotz zahlreichen Veränderungen im Bachsertal kantonal, ja national seltene Tier- und Pflanzenarten: Mauereidechse, Rauher Alant, Geflecktes Ferkelkraut und Schwarze Flockenblume gehören dazu. Bei Naturliebhabern ist unser Tal weitherum bekannt.

Die meisten BesucherInnen des Bachsertales, seien es Wanderer oder Velofahrer, haben aber einfach Freude an der Landschaft und ihren idyllischen Plätzchen. Und das Tal wird noch schöner, denn eingeleitete Renaturierungsmassnahmen zeigen ihre Wirkung: Aufgelichtete Waldränder und Waldbestände, sonnenbeschiene Magerstandorte, neu gepflanzte Hecken und Hochstamm-Obstbäume, Ackerrandstreifen und Buntbrachen. Diese Broschüre stellt solche Lebensräume vor, weist auf Einzelheiten hin und gibt Tipps für mehr Natur ums Haus.

Zwei verschiedene Rundgänge schlagen wir Ihnen vor. Auch auf anderen Wanderrouten werden Sie viel Natur finden. Schauen Sie selbst, was es zu entdecken gibt in Kaiserstuhl am Rhein, in Fisibach am Fisibach und in Bachs.

A handwritten signature in black ink that reads "Fritz Hirt". The signature is written in a cursive, somewhat stylized script.

Fritz Hirt
Präsident NVB,
Bachs

A handwritten signature in black ink that reads "Elfriede Bräm". The signature is written in a cursive, somewhat stylized script.

Elfriede Bräm
Gemeindeammann,
Fisibach

A handwritten signature in black ink that reads "Walter Suter". The signature is written in a cursive, somewhat stylized script.

Walter Suter
Stadtammann,
Kaiserstuhl



Bachs ZH

Die beiden Dorfteile Altbachs und Neubachs liegen an der breiten Stelle des oberen Bachsertales. Der Weiler Hueb markiert die engste Stelle im Tal mit den markanten Geländeabbrüchen bei der Hohflue und unterhalb Rübisberg und Waldhausen. Das Dorf wird 1095 erstmals urkundlich erwähnt, 1667 wird es noch Oberfisibach genannt. 1763 brannte der rechtsseitige Dorfteil ab, der neu aufgebaute heisst seither Neubachs. Charakteristisch für die Besiedlung des Tales sind die zahlreichen Weiler und Höfe, die mit der Melioration der sechziger Jahre durch landwirtschaftliche Aussiedlungen ergänzt wurden. Auffallend sind die vielen Fachwerkhäuser. Viele dieser Bauernhäuser sind heute umgebaut und enthalten meist mehrere Wohnungen. Die optisch immer noch als Bauerndorf wirkende Gemeinde zählt heute nur noch zwanzig hauptberufliche Landwirte. Das aktive Gewerbe ist u.a. durch die Sägerei und Transportbetriebe vertreten. Auch der Dienstleistungssektor hielt Einzug mit kleineren und mittleren Betrieben und dem Wohnheim Bachs.

Die Landschaft wurde in den letzten Jahren durch die Anlage von Buntbrachen, Extensivwiesen, Obstgärten, Hecken sowie lichte Wälder ökologisch bereichert.

Besonderheiten

Gebäudegruppe Pfarrhaus, Gemeindehaus und Kirche mit Fenstern von Robert Wehrli

Gemeindefläche: 913 ha
Wald: 382 ha, davon
108 ha Gemeindefeld

600 Einwohner
230 Haushalte

Restaurants:

Freihof
Kulturbeiz Neuhof





Fisibach AG

Fisibach, das Dorf unterhalb dessen der Fisibach in den Rhein mündet, ist aus dem 11. Jahrhundert belegt. Es heisst auf der Gygerkarte von 1667 «Niederfisibach». Neben den Bauernhöfen wurde anfangs des 19. Jahrhunderts die Ziegelhütte in Fisibach zur Herstellung von Tondachziegeln und von Backsteinen gegründet. Die Lehmvorkommen im unteren Bachsertal, die Wälder als Brennstofflieferant und die wachsenden Dörfer mit Bedarf an diesen Tonprodukten führten zur Gründung und später zur Weiterentwicklung der Ziegelei Fisibach. Um den heute vollautomatisierten Betrieb siedelten sich weitere Gewerbebetriebe an.

Wahrzeichen der Gemeinde ist die Kapelle aus dem 17. Jahrhundert, welche für Gottesdienste, Hochzeiten und kulturelle Anlässe genutzt wird. Ein eigentlicher Dorfkern fehlt dagegen, denn der Fisibach liess früher keine Besiedlung im Talboden zu. Der zwischen dem Weiler Hägelen und dem Dorfrand streckenweise freifliessende Fisibach wurde durch eine Bachau und Laichtümpel für Amphibien bereichert.

Ein neues Einfamilienhaus-Quartier entstand am sonnenexponierten Hang des Sanzenberges. Die Gemeindeverwaltung von Fisibach und Kaiserstuhl wird gemeinsam betrieben.

Besonderheiten

Dorfkapelle
Bachau am
mäandrierenden Fisibach
Lehmgrube und Ziegelei

Gemeindefläche: 582 ha,
davon 282 ha Wald

370 Einwohner
160 Haushalte

Restaurants:

Bären
Rössli





Kaiserstuhl AG

Das 1254 am Rhein gegründete Städtchen präsentiert sich mit seinen historischen Bauten als kompakte Einheit, ein Ortsbild von nationaler Bedeutung. Der mächtige Obere Turm, der im 15. Jahrhundert auf die heutige Höhe aufgestockt wurde, grüsst den Wanderer, der bei Fisibach aus dem Bachsertal in das Rheintal tritt. Der Turm überragt das Städtchen und ist ein Rest der ehemaligen, mittelalterlichen Stadtbefestigung, die in Dreiecksform angelegt ist. Imposant ist das spätbarocke Landhaus «Zur Linde», unmittelbar vor dem Turm gelegen. Eine weitere Attraktivität in der Hauptgasse ist das ehemalige, im 16. Jahrhundert erbaute, spätgotische Amtshaus des 1807 aufgehobenen Klosters St. Blasien mit den hoch aufstrebenden Treppengiebeln.

Wer durch die schmucken Gassen geht, entdeckt vieles und stellt fest, dass in der Altstadt viele stolze Bürgerhäuser von einst zu stilvollen Eigenheimen und modernen Wohnungen umgebaut wurden.

Die imposante Brücke über den Rhein, die für Kaiserstuhl über Jahrhunderte eine wichtige Rolle spielte, führt den Wanderer zum Schloss Röteln nach Hohentengen, zu dem alte, enge Beziehungen bestehen.

Besonderheiten

Oberer Turm
Amtshaus mit Jón Laxdals
Kleintheater
Skulpturenweg
Gottfried-Keller-Weg

Gemeindefläche: 32 ha
Aber Ortsbürgerwald:
153 ha in den Gemeinden
Bachs, Fisibach, Weiach,
Wislikofen und
Hohentengen!

460 Einwohner
180 Haushalte

Restaurants:

Kreuz
Fischbeiz Alte Post





Landschaft

Die Landschaft im Bachsertal blieb in den letzten Jahrzehnten weitgehend bewahrt vor den Überbauungen, die das Schweizer Mittelland weitherum prägen. Ein Vergleich der Landeskarten von 1966 und 1994 zeigt: Immer noch ist das Tal relativ dünn besiedelt. Der Hügelizeug des Heitligs im Süden des Bachsertals stellte sich nicht nur dem Linthgletscher in den Weg, er bremste auch die Siedlungsausdehnung aus dem Grossraum Zürich. So ist das Tal bis heute relativ abgeschieden geblieben. Wer den Heitlig überschreitet, gelangt in eine überraschend weite Landschaftskammer, die sich gegen Norden hin verengt und sich zum Rhein hin – auf aargauischer Seite – wieder öffnet.

Der Fisibach entspringt im südlichen, zürcherischen Teil des Bachsertals und fliesst nach Norden ab. Nach Querung der Kantonsgrenze durchzieht sein Lauf das Dorf Fisibach zwischen Gemeindehaus und Kapelle. Rund einen Kilometer unterhalb des historischen Städtchens Kaiserstuhl mündet der Fisibach schliesslich in den Rhein. Auf seinen elf Kilometern zwischen Quelle und Mündung prägt er die Landschaft dreier Gemeinden, zweier Kantone und ein einmaliges Tal.

**Vielfältig gegliederte Kulturlandschaft.
Blick auf Flüenen**



Exkursionshalte

Im Eich

Blick auf Bachs und die Neubacher Talseite

Mulflenflue

Blick auf die beiden Bachser Dorfteile

Hohflue

Blick über den unteren Teil des Bachsertals bis in den Kanton Aargau

Berg/Chüeferrüti

Weitblick über Neubachs bis in die Voralpen und Alpen

Im Bachser

Blick auf das obere Bachsertal

Fisibach, Sanzenberg

Blick über den Rhein zum Kalten Wangen (D)

Beste Jahreszeit

Landschaft:

ganzjährig

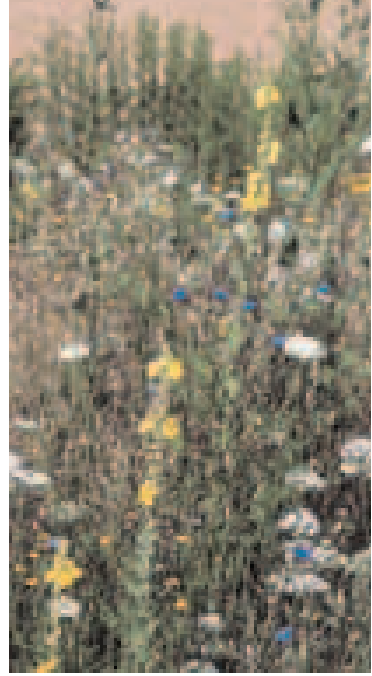
Buntbrache:

Mai bis Oktober

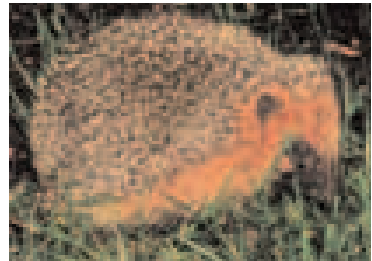
Genau hingeschaut

In jüngster Zeit ist das Bachsertal noch attraktiver geworden. Neben den neu gepflanzten Hochstamm-Obstbäumen und Hecken stechen vor allem neu angelegte Buntbrachen ins Auge. Je nach deren Alter dominieren die Farben rot und blau von Mohn, Kornblume und Kornrade (1. Jahr) oder gelb-weiss-hellblau von Königskerze, Wildem Rüeblli, Wegwarte und Co. (ab 2. Jahr).

Künten von
weitem Buntbrachen an:
Königskerzen



Bachser Igel



... und zuhause?

Ortstreue ist für uns mobile Menschen eine seltene Eigenschaft. Ein Tier besitzt sie in besonderem Masse: Der Igel. Sein Tag- und Winterlager legt er unter Laubhaufen, Holzplanken, im Dickicht der Hecken an. In der Dämmerung und der Nacht durchschnüffelt der Igel die Umgebung im Radius von einigen hundert Metern. Dabei speichert er jedes Gehölz, jedes Auf und Ab, ja jeden Kieselstein landkartengleich in seinem Gehirn.

- Achtung:
- Keine Zäune ohne Igeldurchschlupf aufstellen
 - Geladene Zäune nur mit genügendem Bodenabstand verwenden.
 - Laubhaufen, Holzbeige und Unterschlupfe bei Scheunen für die Überwinterung aufschichten und zugänglich machen.



Wald

Besonders interessant ist im Bachsertal der Wald an süd-exponierten Hängen, gut besonnten Felsköpfen und Kuppen. Hier finden wir botanisch wertvolle Flächen mit zum Beispiel der weissblühenden Astlosen Graslilie. Diese und weitere Arten lieben die trockenen Verhältnisse und sind zudem darauf angewiesen, dass viel Licht auf den Waldboden dringt und der Standort arm an Nährstoffen bleibt.

Genau auf diese Bedürfnisse ist seit einigen Jahren die Waldpflege in einem Teil des Bachser Waldes ausgerichtet: Durch regelmässige und relativ intensive Durchforstungen sowie die Entfernung stark beschattender Bäume und die Entbuschung einzelner Flächen bringt man Licht auf den Waldboden. Bei den Arbeiten anfallendes Pflanzenmaterial wird entfernt, so dass der Boden stets mager bleibt. Diese Bewirtschaftung behagt auch der seltenen Mauereidechse, welche natürlicherweise nur noch an wenigen Stellen im Kanton Zürich vorkommt.

Exkursionshalte

Hohflue, Spitzflue, Erdmännliloch, Rundflue

Besonnte Felsköpfe
und Kuppe mit lichtem
Wald

Biotop-Pfad

Lichter Wald

ab Schulhaus Tal

Flüenen

Rotzengrund

Am Fisibach

Efeubäume

Altbachs

Strassenlampe mit Efeu

Lichter Wald in der Rundflue



Beste Jahreszeit

Lichteffect:

ganzjährig

Blüte Efeu:

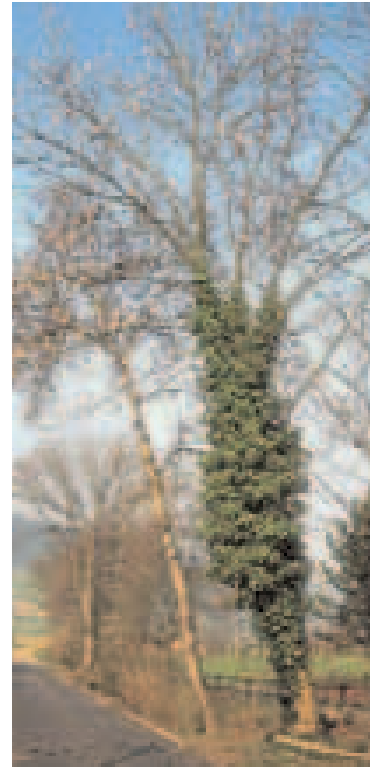
Oktober bis November

Genau hingeschaut

Im Herbst fällt er im sonst bunten Wald besonders auf: Der immergrüne Efeu, der entlang von Baumstämmen in die Höhe klettert. Jetzt lohnt es sich, genauer hinzuschauen. Der Herbst ist nämlich beim Efeu die Zeit der Blüte!

Die Blüten des Efeus sind unscheinbar grünlich, sie machen dafür durch ihren intensiven süßen Duft auf sich aufmerksam. Davon angezogen werden Fluginsekten, die hier reichlich Nektar finden. Der Vorteil für den Efeu: Durch die von Blüte zu Blüte hüpfenden Insekten wird er bestäubt und kann so Früchte bilden, die im Winter reifen.

Übrigens: Achten Sie darauf, dass die Blätter an den blühenden Efeu-Zweigen eine andere Form haben als an den nichtblühenden Zweigen.



... und zuhause?

Unsere Hausfassaden können ein interessanter Lebensraum sein! Schmetterlinge, Hummeln, Spinnen, Vögel und viele andere Tiere finden in und an Fassadenpflanzen Unterschlupf und Nahrung. Der schattengewohnte Efeu ist für Nordfassaden besonders geeignet; mehr Sonne brauchen z.B. Wilder Wein, Waldrebe oder Obstspaliere.

Achtung: Selbstklimmende Arten (Efeu, Wilder Wein) nur an intakten Fassaden pflanzen, im Zweifelsfall Pflanzen verwenden, die eine Kletterhilfe benötigen.

**Im Winter
besonders auffällig:
Efeubaum
beim Wohnhaus Bachs
am Fisibach.**



Waldrand

Am Waldrand findet auf kurzer Distanz ein Wechsel statt vom eher ausgeglichenen kühl-feuchten Waldklima zu den im Tages- und Jahresverlauf stärker ändernden Bedingungen des offenen Kulturlandes. Hier treffen die Pflanzen und Tiere beider Lebensräume aufeinander, was zu einer besonders hohen Artenvielfalt führt.

Im Bachsertal finden wir am Stadler- und Sanzenberg die artenreichsten Waldrandabschnitte. Die trockenen und nährstoffarmen Bodenverhältnisse sowie zum Teil eine offene und buchtige Waldrandstruktur behagen vielen Pflanzenarten, die in den Kantonen Aargau und Zürich selten anzutreffen oder sogar gefährdet sind.

Wie fast überall sind die Waldränder im Bachsertal durch die menschliche Bewirtschaftung entstanden und weiterhin darauf angewiesen. Es ist deshalb wichtig, dass bei der Waldrandpflege beim Rotzengrund die buchtige Struktur erhalten und verstärkt werden konnte: Nur so bietet der Waldrandbereich auch weiterhin genügend Licht für die botanischen Seltenheiten.

Exkursionshalte

Schulhaus Thal

Strauchreicher Waldrand

Flüerain

Gestuftter Waldrand

Rotzengrund

Buchtiger lichtreicher

Waldrand (Bild)

Erst-Pflege Winter

1996/97

Beste Jahreszeit

Lichteffekte:

ganzjährig

Pflanzen:

April bis Oktober

Flügel-Ginster:

Mai bis Juni



Genau hingeschaut

Eine der attraktiven Saumpflanzen am Bachser Waldrand ist der leuchtend gelb blühende Flügel-Ginster. Seine flügelartig verbreiterten Stengel übernehmen die Funktion der meist fehlenden Blätter und verdunsten dabei wenig Wasser. Diese Anpassung ermöglicht dem Flügel-Ginster das Überleben bei grosser Trockenheit und starker Sonneneinstrahlung. Hier am Waldrand hat die Pflanze ihren typischen Lebensraum.



**Flügel-Ginster am
Waldrand
Rotzengrund**

... und zuhause?

Säume sind wie Strassen für viele Kleintiere. Es ist deshalb gut, wenn wir in unserer nächsten Umgebung auch Säume anbieten, also Streifen mit grasartigen und krautigen (nicht verholzenden) Pflanzen.

Anlage und Pflege sind denkbar einfach: Vegetation einmal möglichst spät im Jahr schneiden genügt, ja der Schnitt kann sogar auch für 1 bis 2 Jahre vergessen werden.



Hecke

Das Bachsertal ist unterschiedlich reich an Hecken. Dank Neupflanzungen hat die Gesamtlänge aller Hecken in jüngster Zeit zugenommen.

Eine Hecke besteht im Idealfall aus Heckensträuchern und/oder Bäumen sowie einem Heckensaum mit Gräsern und Krautpflanzen. Hecke und Krautsaum bieten Lebensraum, Deckung und Nahrungsquelle für weit über 1000 Tierarten. Sie verschönern die Landschaft und können Rutschungen verhindern.

Auch die Bauern wissen die Gehölzstreifen zu schätzen, denn in Hecke und Krautsaum leben mehr als 100 landwirtschaftliche Nützlinge. Zudem werden Hecken als natürlicher Windschutz eingesetzt. Dies ist so wirksam, dass auf der windabgewandten Seite der landwirtschaftliche Ertrag steigt, zum Teil so stark, dass die durch die Hecke «verlorene» Fläche überkompensiert wird.

Nicht zuletzt werden Heckensträucher vom Menschen direkt genutzt (z.B. Holundersirup, Haselnüsse).

Exkursionshalte

Eichhof

Hecke
1996 ergänzt

Rüebisberg

Ältere und neue Hecken

Chürzi

Markante Hoch-Hecke

Berg

Dornenreiche Hecke;
Chancen auf
Neuntöter-Beobachtung
(Bild)

Reservoir Neubachs

Beste Jahreszeit

ganzjährig

Blüte:

April bis Mai

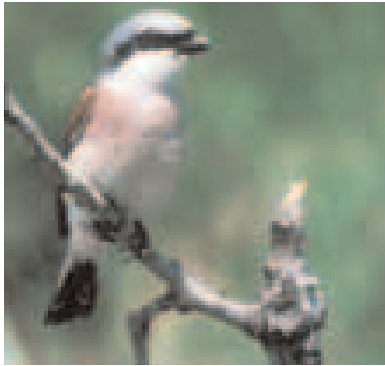
Beeren:

September bis November



Genau hingeschaut

Haben Sie an einem Dornenstrauch aufgespiesste Grossinsekten oder sogar Teile von Mäusen entdeckt? Dies ist die «Vorratskammer» eines Neuntöters. Dieser Vogel nistet in Hecken, einen Grossteil der Nahrung sucht er jedoch in angrenzenden Krautsäumen und Magerwiesen. Die Vorratskammer legt er in guten Zeiten an und plündert sie dann bei ungenügendem Jagderfolg wieder.



Der Neuntöter
und sein Nahrungsvorrat:
Aufgespiesste Maus



Bei Vögeln besonders beliebt:
Schwarzer Holunder

... und zuhause?

Einheimische Sträucher sind im Gegensatz zu Fremdlingen und hochgezüchteten Arten für unsere Tiere höchst interessant. So finden zum Beispiel nicht weniger als 62 Vogelarten an den Früchten des Schwarzen Holunders Gefallen, bei der exotischen Forsythie ist es gerade noch eine.

Sie wollen nicht auf einen Frühlingsboten wie die Forsythie verzichten? Pflanzen Sie einen Schwarzdorn! Der zeigt seine attraktiven weissen Blüten ebenso früh im Jahr und hat im Herbst erst noch dekorative Beeren.





Schwarze
Hütte

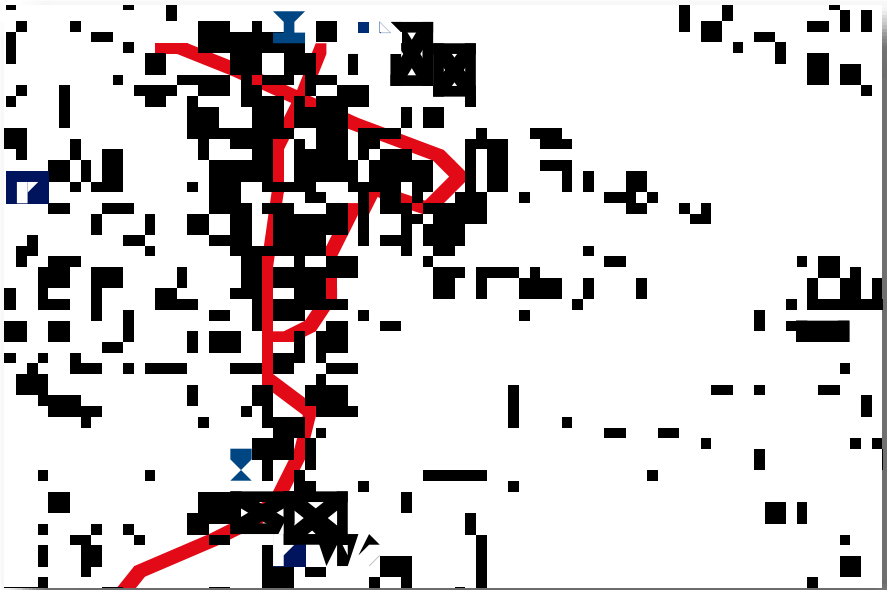
Hohflue

N

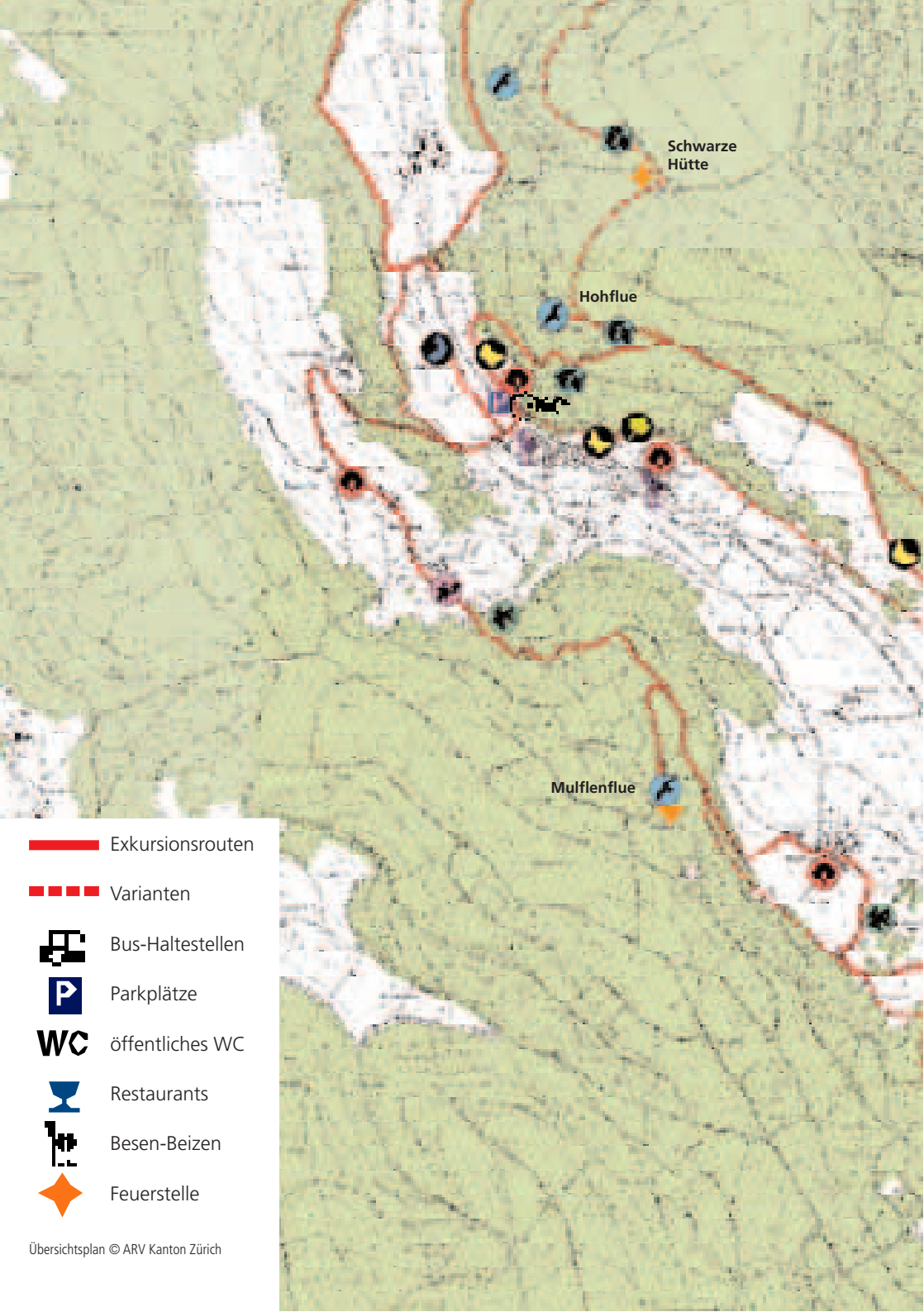


100m 0m 100 200 300 400 500 m

Übersichtsplan © ARV Kanton Zürich










- | | | | |
|---|---|---|--------------------------|
|  | Exkursionsrouten |  | Landschaft/Aussicht |
|  | Varianten |  | Lichter Wald |
|  | SBB-Haltestelle |  | spezieller Waldrand |
|  | Bus-Haltestellen |  | Hecke |
|  | Parkplätze |  | Hochstamm-Obstgarten |
|  | öffentliches WC |  | trockene Magerwiese |
|  | Post und Raiffeisenbank
mit Bancomat |  | Feuchtgebiet und Weiher |
|  | Rhein-Schifffahrt |  | Bach |
|  | Restaurants | | Efeubaum (Efeu-Laterne) |
|  | Besen-Beizen |  | Biotop-Pfad Lichter Wald |
|  | Gottfried Keller Dichterweg | | |
|  | Skulpturenweg | | |
|  | Badeanstalt | | |
|  | Feuerstelle | | |



Schwarze Hütte

Hohflue

Mulflenflue

-  Exkursionsrouten
-  Varianten
-  Bus-Haltestellen
-  Parkplätze
-  öffentliches WC
-  Restaurants
-  Besen-Beizen
-  Feuerstelle



Landschaft/Aussicht



Lichter Wald



spezieller Waldrand



Hecke



Hochstamm-Obstgarten



trockene Magerwiese



Feuchtgebiet und Weiher



Bach

Efeubaum (Efeu-Laterne)



Biotop-Pfad Lichter Wald





Dorf und Haus

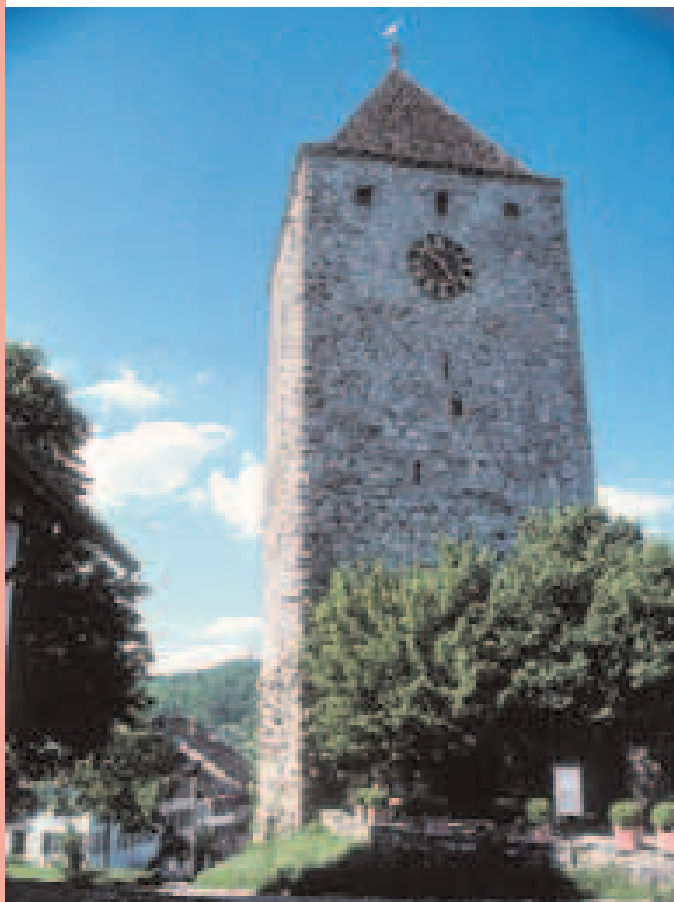
In Bachs und Fisibach erahnt man noch heute, wie harmonisch Bauerndörfer bis in die Fünfzigerjahre in die Landschaft eingebettet lagen. Das tägliche Leben der damals zwei- bis dreihundert Dorfbewohner wickelte sich innerhalb von wenigen Hundert Metern um ihren Hof ab.

Die Obstgärten um das Dorf lieferten Obst, welches zu Most, «Tünnen» (Wähen) oder vieles mehr verarbeitet wurden. Zweischürige Wiesen unter den Bäumen lieferten Heu. Im Herbst weidete das Vieh unter den Bäumen. Im entfernten Dorfbereich lagen die Getreide- und Kartoffeläcker, aber auch Spezialkulturen wie Reben. Noch um die Jahrhundertwende gab es im Bachsertal einige Hektaren Reben. Jede Gemeinde, auch das Städtchen Kaiserstuhl, verfügte über grössere Waldflächen zur Deckung des Holzbedarfs.

Exkursionshalte

Oberer Turm, Kaiserstuhl

Nischenreicher Turm:
Dohle, Mauersegler und
Grosses Mausohr finden
hier Unterschlupf



Beste Jahreszeit

ganzjährig

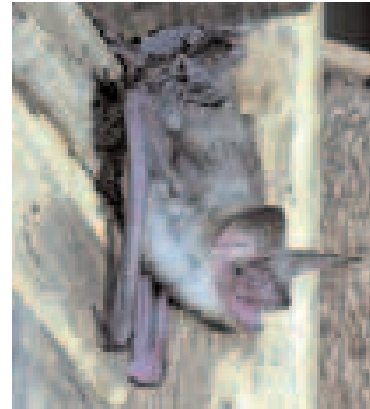
Vögel und Fledermäuse:

April bis August

Genau hingeschaut

Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Schleiereule und Fledermäuse wie das Mausohr leben seit Jahrhunderten in enger Nachbarschaft mit dem Menschen. In den Scheunen und nischenreichen Riegelbauten fanden sie Plätze zum Nisten bzw. um ihre Jungen zur Welt zu bringen. Die Nahrung beschaffen sich diese Kulturfolger in den umliegenden naturnahen, nahrungsreichen Feldern.

Viele der ehemaligen Mitbewohner der bäuerlichen Siedlungen bedürfen besonderer Rücksicht, wenn wir sie aus den modernen Dörfern nicht verlieren wollen: Nischen sollten bei Renovationen unbedingt erhalten bleiben. Vorbildlich ist die Nischenerhaltung beim Oberen Turm von Kaiserstuhl. In diesen brütet noch heute die sehr seltene Dohle.



... und zuhause?

Es braucht nicht viel, aus einer lebensfeindlichen Siedlung eine Naturoase zu machen:

- Wandefeu
- einheimische Büsche und Pflanzen zur Ernährung von Vögeln, Igel, Marder, usw.

oben: Mehlschwalbe an selbst gebautem Nest

unten links:
Dohle, seltener Brutvogel

unten rechts: Grosses Mausohr, ein nachtaktiver Insektenjäger. Nutzt Dachstöcke von Türmen und Kirchen als Wochenstube



Hochstamm-Obstgarten

Um die Dörfer und Weiler im Bachsertal bestehen regional bedeutende Hochstamm-Obstgärten. Erhalten von Obstgärten heisst erneuern und ergänzen. Gut darum, dass seit 1995 rund 400 Bäume neu gepflanzt wurden.

Das Bachsertal ist ein Schwerpunktgebiet für Hochstamm-Obstgärten, d.h. die bestehende Situation ist noch überdurchschnittlich gut und soll weiter gefördert werden.

Hochstamm-Obstgärten haben einen grossen landschafts-ästhetischen und kulturhistorischen Wert und sind Windschutz sowie Schattenspender im Siedlungsrandbereich. Ausserdem bieten sie viele Lebensraumnischen wie zum Beispiel Stammhöhlen, Borke, Blüten und Früchte, die von einer entsprechend grossen Anzahl verschiedener Tierarten genutzt werden.

Exkursionshalte

Altbachs, Neubachs

Ansehnliche Bestände rund ums Dorf (Bild)

im Bachser

Neuer Obstgarten mit 300 Hochstamm-Bäumen

Mulflen

Alter Bestand ergänzt durch Neupflanzung

Rüebisberg,

Waldhausen

Gelichteter alter Bestand, ergänzt durch linear angeordnete neue Hochstämme entlang von Wegen

Lätten, Hueb

Hochstamm-Obstbäume in mageren Wiesen

Beste Jahreszeit

Blüte:

April bis Mai

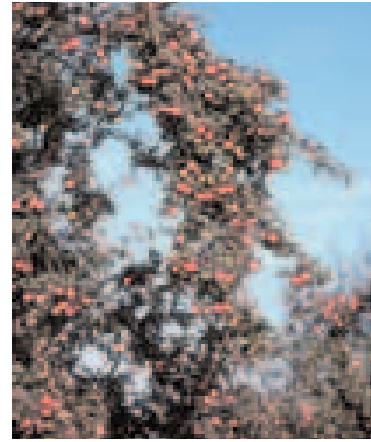
Früchte:

August bis Oktober



Genau hingeschaut

Alte und absterbende Hochstamm-Obstbäume sind nur vom Früchte-Ertrag her auf dem absteigenden Ast für die Tierwelt werden sie jetzt so richtig interessant: Insekten besiedeln dürre Partien, bohren Löcher oder kriechen unter die Borke. Die einen Vögel holen sie dort als Nahrung wieder hervor (z.B. Gartenbaumläufer), andere zimmern sich im jetzt weichen Holz eine Wohnung (z.B. Grünspecht). Wieder andere nützen bereits bestehende Löcher als Nisthöhle (z.B. die Kohlmeise)... Kurz, es herrscht ein stetes Kommen und Gehen. Nehmen Sie sich für die Beobachtung Zeit!



**Obstbäume
sind im Frühjahr
und im Herbst
besonders schön**

**Stehendes Totholz
bedeutet Leben**

... und zuhause?

Haben Sie irgendwo einen alten Holzpfeiler stehen? Wunderbar! Verzichten Sie darauf, ihn zu behandeln, lassen Sie eine Besiedlung zu. Der Pfeiler ist vergleichbar mit einem abgestorbenem Obstbaum im Kleinformat. Und die Natur ist zuverlässig: Die Holzbewohner hinterlassen deutliche Spuren, Vogelbeobachtung ist von der Stube aus möglich.

Aber vielleicht haben Sie ja Platz: Wenn Sie jetzt einen Hochstamm-Obstbaum pflanzen, haben noch Ihre Urenkel etwas davon.





Trockene Magerwiese

Es gibt heute im Bachsertal nur noch wenige Magerwiesen. Die zwei Flächen «Hueb» und «Flüenen» sind nicht nur für das Tal, sondern auch für die Region Unterland von Bedeutung, sind sie doch ziemlich artenreich und in der Gegend die letzten Stützpunkte einiger nicht mehr häufiger Pflanzenarten. Beispiele sind die Aufrechte Trespe oder der Hufeisenklee.

Aufgrund des Klimas und der Südexposition ist auf der rechten Talseite das Potential für die Erhaltung und Ausdehnung der Magerwiesenflächen sehr gut. In trockenen Magerwiesen leben bis zu 70 Pflanzenarten pro Quadratmeter und fast unzählbar viele Insekten, die wiederum eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel und andere grössere Tiere sind. Sie beherbergen ein grosses Reservoir landwirtschaftlicher Nützlinge wie zum Beispiel Raubfliegen und Spinnen und hemmen dank ihrem dichten Wurzelfilz die Erosion.

Exkursionshalte

Lätten

Blumenreiche Wiese
(Bild)

Hueb

Blumenreiche Wiese

Flüenen

Magerwiesenborde
entlang Weg

Sommerhalde/

Rebestümpe ob Fisibach

Magerwiesenhang

Beste Jahreszeit

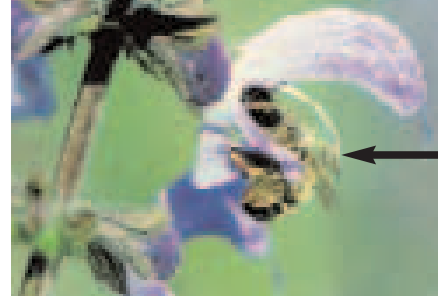
Blüte:

Mai bis Juni und
September bis Oktober



Genau hingeschaut

Der Salbei ist eine der attraktiven Pflanzen in Magerwiesen – nicht nur für Menschen. Er wird auch von Bienen gern aufgesucht und hat einen besonderen Bestäubungstrick herausgefunden: Den «Schlagbaum-Mechanismus». Eine Biene auf der Suche nach Nektar sitzt auf die Unterlippe der Blüte und krabbelt nach hinten, wo sie auf eine bewegliche Platte drückt. Dadurch schlagen die im Normalfall in der Oberlippe verborgenen Staubblätter nach unten und pudern den Bienenrücken mit Pollen voll. Mit dieser Fracht fliegt die Biene zur nächsten Blüte, die vielleicht schon weiter entwickelt ist: Dort hängt jetzt der Griffel mit den weiblichen Geschlechtsorganen über dem Eingang und die Biene streift den Pollen ab.



**Bestäubungstrick des
Wiesensalbei:
Staubblätter (Pfeil)
pudern Biene ein**

... und zuhause?

Wildbienen sind fleissige Besucherinnen von Magerwiesen. Die 575 verschiedenen Arten haben nur ein Problem: Es mangelt an alten Holzwurmgehängen im herumliegenden Totholz, es herrscht Wohnungsmangel!

Dem können Sie ganz einfach abhelfen, indem Sie in ein Stück Hartholz Löcher verschiedener Grösse bohren und – die Löcher waagrecht – an einem sonnigen und etwas regengeschützten Ort aufhängen. Die Mieterinnen werden in Kürze bei Ihnen einziehen.



Feuchtgebiet und Weiher

Aufstossendes Grundwasser speist die Feuchtgebiete auf der schattigeren Talseite des Bachsertals. Es durchfeuchtet den Boden so, dass die Pflanzen fast das ganze Jahr mit den Wurzeln im Wasser stehen. Das macht ihnen aber nichts aus, im Gegenteil, sie sind sogar darauf angewiesen. Und darauf und davon leben wiederum spezialisierte Kleintiere, die mit den Pflanzen an trockeneren Standorten nichts anfangen können.

An einigen Stellen tritt das Grundwasser ganz aus dem Boden aus und fließt oberirdisch ins Tal. Seit Mitte der siebziger Jahre speist dieses Wasser an verschiedenen Orten Teiche, die eigens für Amphibien als Laichplätze errichtet wurden.

Die Pflanzen im Feuchtgebiet werden erst spät im Jahr geschnitten, frühestens Anfangs September. Der einmalige jährliche Schnitt darf nicht fehlen, denn ohne ihn kämen rasch stark beschattende Büsche und Bäume auf, die die typischen Feuchtgebietspflanzen verdrängen.

Unterhalb der Lehmgrube Fisibach wurde im Jahr 2000 wieder eine kleine Bachaue geschaffen mit zwei neuen Laichtümpeln für die Grasfrösche, Erdkröten und Bergmolche.

Exkursionshalte

Mulden

Vielfältiger Hangried-Komplex mit Gehölzen verzahnt, Weiher

Balmwis

Hangried und Weiher

Bachaue am Fisibach (Bild)

Raum für die Dynamik des Baches.

Im Überflutungsbereich lebt eine reichhaltige Flora und Fauna

Beste Jahreszeit

Laichzeit

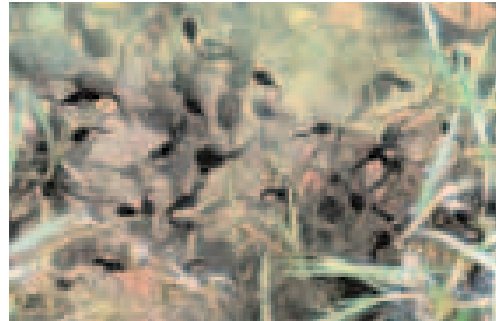
der Amphibien:

März

Vegetation:

Juni bis September





Genau hingeschaut

Der Grasfrosch ist sehr vielfältig gefärbt, von gelbbraun über braun, oliv, rötlich, grau bis fast schwarz. Er fällt uns Ende Februar bis Mitte März auf, wenn er aus seinen Verstecken in Wald und Feld zu seinem Laichgewässer hüpfet. Im Wasser klammert sich das Männchen an das Weibchen. Der Klammerreflex ist so stark, dass sich manchmal ganze Klumpen von verpaarten Grasfröschen bilden.

Frisch in der letzten Nacht abgelegte Laichballen erkennen wir daran, dass sie noch klein (ca. 5 cm) und dunkel sind, weil die Gallerthülle um die dunklen Eier noch dünn ist. Nachher schwellen die Gallerthüllen stark an. Nach 2 bis 3 Wochen schlüpfen aus den Eiern kleine, fast schwarze Kaulquappen. Weitere 2 Monate später verwandeln sich die Kaulquappen zu landlebenden Jungfröschen, die ab Ende Juni vom Weiher weg in die Umgebung wandern.

Aus Laichballen
schlüpfen «Rossköpfe»
(Grasfrosch)

...und zuhause?

Ein Weiher ist für jeden Garten eine Bereicherung. Grasfrösche sind nicht besonders laut – im Gegensatz zum Konzert der Wasserfrösche im Sommer.



Bach



Exkursionshalte

Unterhalb der Thalmühle (Bild)

Freifliessender Fisibach
mit begleitenden Wiesen
im Überflutungsbereich

Zwischen Trelibuck und Gmeinwüer (Fisibach)

Bestockter Wiesenbach

Das Hauptgewässer, der Fisibach, prägt die Landschaft vor allem dort, wo das Tal enger wird. Ab der Thalmühle bis zum Dorf Fisibach ist er einer der schönsten Mittellandbäche überhaupt. Hier ist er ausgesprochen vielfältig: Mal sucht er seinen Weg durch das Wiesland und hohe Stauden, dann ist er wieder von Gehölzen gesäumt. Und das nicht etwa auf einem geradlinigen Weg, sondern eigenwillige Kurven beschreibend.

Die Bachfauna hat Freude daran, denn jedes Tierchen findet hier seinen Platz. Die einen fühlen sich nur im schnell fließenden Wasser von Verengungen wohl, andere verlangen nach der Geruhsamkeit von Widerwasser.

Bei starkem Regen schwillt der Fisibach in kurzer Zeit stark an und kann stellenweise das angrenzende Kulturland überschwemmen. Damit der Bach deswegen nicht verbaut werden muss, haben die Kantone Zürich und Aargau 1998 das Land entlang des Baches gekauft und den ansässigen Landwirten zur Bewirtschaftung übergeben, die dafür im Gegenzug die Überschwemmungen tolerieren.

Beste Jahreszeit

ganzjährig,
Zugang nur ausserhalb
Vegetationsperiode

Genau hingeschaut

Der Fisibach lädt zum uralten Spiel: Wessen Schiffchen nimmt welchen Weg? Beachten Sie nicht nur den schnellsten Weg – langsam fließende Abschnitte, Still- und Widerwasser sind genauso interessant.

Achtung: Bitte nur Natürliches wie Grashalme oder kleine Zweige als Schiffchen benutzen. Hohes Gras nicht niedertrampeln.



**Unbeabsichtigte
Todesfallen
für Tiere: Schächte
und Fenster**

...und zuhause?

Während die «Falle» des Widerwassers harmlos ist, haben wir im Siedlungsraum ungewollt diverse ernsthafte Tierfallen. Einige einfache Tipps:

Amphibienfalle Schacht (z.B. Oberlicht): Rost mit feinem Maschendraht abdichten oder ein schräg ansteigendes Ausstiegsbrett hineinstellen.

Vogelfalle Glaswand (z.B. Wintergarten): wo möglich kein durchsichtiges Glas verwenden; mit Klebefolien, Zeichnungen etc. sichtbar machen.

Insektenfalle Licht (z.B. Balkonlampe):

- besser mehrere schwache Lichtquellen als eine starke.
- nur bei Gebrauch einschalten.
- möglichst niedrig installieren, gelbes Licht bevorzugen.



Lehmgrube

Die Lehmgrube der Ziegelei Fisibach liegt zwischen Strasse und Waldrand im unteren Teil des Bachsertals. Eine Wunde in der Landschaft, bietet sie trotzdem zahlreichen spezialisierten Lebewesen, den Pionierarten, einen unentbehrlichen Lebensraum:

Exkursionshalt

Lehmgrube Fisibach (Bild)

Einblick von der
Bachsertalstrasse



Offener, vegetationsfreier Boden ist bei uns eine Seltenheit. Zahlreiche Tiere und Pflanzen haben sich seit Urzeiten an solche Standorte angepasst, die natürlicherweise bei uns im Überschwemmungsbereich von Flüssen und Bächen entstanden sind. Wir können diesen Tieren wieder eine Bleibe geben, indem Vorplätze nicht mit Hartbelägen versiegelt werden und Parkplätze und Flurstrassen konsequent gekiest statt geteert werden.

**Kreuzkröte, laicht in lehmigen,
vegetationsarmen Tümpeln**





**Werden Sie Mitglied
des NBV.
Machen Sie mit
bei den Naturschutz-
Einsätzen!**

Die Dorfvereine der drei
Gemeinden bereichern das
sportliche und kulturelle
Leben.

An dieser Broschüre
wirkten mit:
Verschönerungsverein
Bachs
Kapellenverein Fisibach
Pro Kaiserstuhl

Zusammenarbeit für die Natur

Das Bachsertal ist nicht einfach aus Zufall so schön wie wir es heute erleben. Vielmehr ist die Landschaft ein Spiegel der Bewirtschaftung, sie ist eben eine Kulturlandschaft, wie sie durch die Bewirtschaftung durch die Bauern über Jahrhunderte entstanden ist.

Heute finden wir die grossen landwirtschaftlichen Produktionsflächen, die dem Bachsertal vor allem im oberen Teil seine Weite geben. Daneben werden aber auch viele Hecken, Obstbäume und andere ökologische Ausgleichsflächen von Bauern gepflegt; sie verleihen dem Tal vor allem in seinem unteren Teil seinen besonderen Reiz.



Riedflächen werden jährlich vom Naturschutzverein Bachsertal gepflegt. Naturschutz und Landwirtschaft sind Partner: Freiwillige Helfer und Bauern, Mitglieder des NVB, führen mit eigenen Maschinen und grossem Einsatz diese Pflegearbeiten aus.

Die Forstdienste der Gemeinden Bachs und Kaiserstuhl wirken für die Artenvielfalt, mit der Pflege des Waldrandes und des Lichten Waldes. Und seit dem 1. Mai 1998 besteht eine grenzüberschreitende Vereinbarung über die Zusammenarbeit zur Förderung von Naturschutzprojekten im Bachsertal zwischen den Gemeinden Bachs und Fisibach sowie dem Naturschutzverein Bachsertal.

...und zuhause?

Rund ums Haus, im Garten, auf dem Vorplatz, der Zufahrt gibt es viele Nischen für die dörfliche Flora und sonst wenig beachtete Tierarten. Auf gekiesten Plätzen wachsen oft übersehene Pflanzen der Trittgemeinschaft. Eine Blumenwiese im Garten ist eine Augenweide. Ein Naturgarten mit Steinen und Asthaufen bietet heimlichen Bewohnern wie dem Igel und der Zauneidechse Unterschlupf. Lassen wir die Natur gewähren, sie bietet uns viele Beobachtungsmöglichkeiten vor der Haustüre (siehe Foto Seite 35).

Schonender gehts unten durch



Spülbohren

Grabenlose gesteuerte Rohrverlegung



Imlochbohren

Stahlrohre bohren



Rammen

Stahlrohre schlagen



Pflügen

Rohre grabenlos verlegen


SPUHLER

Spuhler AG · Eichhölzli 200 · 5467 Fisibach
Telefon 01 859 12 59 · Fax 01 859 12 50
info@spuhler.ch · www.spuhler.ch



**Natur entdecken
wahrnehmen
wirken lassen**

Sich auf einen Rundgang durch die Natur mit Herz und Sinn mitnehmen lassen... Mit dem «Schlüssel zur Natur» entdecken Sie die Lebensräume auf dem Bauernhof.

Interessierte können sich anmelden bei
 Familie Weidmann, Rüebisberg
 8164 Bachs
 Telefon/Fax 01 858 22 91



**RHEINSCHIFFFAHRT
KAISERSTUHL**

- RUNDFAHRTEN
- APERITIFFAHRTEN
- GESELLSCHAFTSAHRTEN JEDER ART
- BOOTSFAHRSCHULE

Information und Reservation

Rheinschiffahrt Kaiserstuhl
 Hauptgasse 73 · 5466 Kaiserstuhl AG
 Tel: 01 858 42 70 · Fax: 01 858 42 71
www.rheinschiffahrt.ch

**Chum doch wieder emal z'Bsuech
in Bären Fisibach**

Dem Essen und Trinken Wichtigkeit beimessen



Dies ist ein Teil unserer Philosophie. Wir nehmen uns Zeit für die sorgfältige Herstellung und haben den nötigen Respekt zu unseren Speisen.

Geniessen auch Sie ein paar unbeschwerte Stunden bei uns in der Gartenoase oder in der gemütlichen Gaststube.

Wollen Sie mehr erfahren
www.baeren-fisibach.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
 Familie Arn und Mitarbeiter
 Telefon 01 858 21 29



Frisch vom Puur



HAAB
WALSER



**Markt Oerlikon
Markt Helvetiaplatz**



Sternenstrasse 14/16/20 · 8164 Bachs
Tel. 01 858 40 70/01 858 17 13
Fax 01 858 27 70
www.haabwalsler.ch · info@haabwalsler.ch

Wirth AG, Bachs

- **Sägerei**
- **Kistenfabrik**
- **Einwegpaletten**
- **Mehrwegpaletten**
- **Spezialverpackungen
aus Holz**



**Wirth AG
Sägerei, Kistenfabrik, Schreinerei**

Dorfstrasse 25, 8164 Bachs
Telefon 01 858 21 83, Fax 01 858 23 60

**Im Bachsertal verkaufen viele Bauern Saisonprodukte ab Hof.
Die Produktion dieser Broschüre wurde ermöglicht
durch die Unterstützung folgender Firmen und Institutionen:**

Raiffeisenbank Surbtal-Wehntal, Geschäftsstelle Kaiserstuhl
Spuhler AG, 5467 Fisibach
Restaurant Bären, 5467 Fisibach
Gemüsebau Haab-Walsler, 8164 Bachs
Rheinschiffahrt Kaiserstuhl, 5466 Kaiserstuhl
Biohof Rüebisberg, Familie Weidmann, 8164 Bachs
Wirth AG, Sägerei, Kistenfabrik, Schreinerei, 8164 Bachs
Architekturbüro Paragon GmbH, 8164 Bachs
Bezirks-Sparkasse Dielsdorf, 8157 Dielsdorf
Fischbeiz alte Post, 5466 Kaiserstuhl
Restaurant Freihof, Arthur Köchli, 8164 Bachs
Rundumkultur AG, 8164 Bachs
Hans Peter B. Stutz, Fledermaus-Schutz-Stiftung, 8044 Zürich
Coiffeur Vivaldi, Doris Schuhmacher, 5467 Fisibach
Grafikatelier Martin Eberhard, Kaiserstuhl



Impressum

Herausgeber:

Naturschutzverein Bachsertal NVB, 8164 Bachs
mit finanzieller Unterstützung der Gemeinden Fisibach,
Kaiserstuhl und der Sponsoren

Konzept:

Andreas Hasler
Thomas Kissling

Text:

Andreas Hasler
Fritz Hirt
Raimund Rodewald
Martin Weggler

Fotos:

Harald Cigler (30)
Andreas Hasler (11, 14, 23, 24, 25, 27, 29)
Fritz Hirt (Titelbild, 1, 5, 6, 7, 8, 9, 10,
12, 13, 20, 22, 26, 28, 30, 31, 35)
Werner Müller (15)
SVS – Schweizer Vogelschutz (1, 9, 15, 21)
Hanspeter B. Stutz (21)

Gestaltung:

Martin Eberhard, Kaiserstuhl

Natur vor der Haustüre

Naturschutzverein

Bachsertal

8164 Bachs

© 2003 NVB

www.birdlife.ch/bachsertal/





Der Naturschutzverein Bachsertal NVB

- Informiert Sie über das Naturgeschehen, über Natur und Landschaft im Bachsertal und über dessen Grenzen hinaus mit:

**Exkursionen,
Vorträge,
Broschüren**

- Setzt sich seit 1934 für wertvolle Lebensräume im Bachsertal ein:

**Bestehendes erhalten,
Neues anlegen**

- Pflegt seit 1977 die Naturschutzgebiete im Bachsertal und bietet Vogelarten geeignete Nistmöglichkeiten an, bewahrt die Amphibien vor dem Strassentod:

**Grosse Artenvielfalt
auf kleinem Raum**

NVB, 8164 Bachs

www.birdlife.ch/bachsertal/

